

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. —
Beratungsdirektor (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) August Müller, Magdeburg, Verlag von
Richard Garbaum, Magdeburg-Neustadt, Druck von Franz Wetze, Magdeburg, Reichstraße 127.
Redaktion: Breiteweg 127 (Eingang Schrotborststraße). Fernsprech-Anschluss Nr. 1567.

Abonnement- und zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frachtporto) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuz-
band in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. An der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich
2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 250 Pf. Bestellschein. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der
Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Anfertigungsgeld für die fünfjährige Zeitdauer 15 Pf. Voll-Beitragliche Nr. 7539.

Nr. 142.

Magdeburg, Dienstag, den 21. Juni 1898.

9. Jahrgang.

Reichstagswähler!

In glänzender Weise habt Ihr Antwort gegeben auf die agrarische Sammelpolitik, die geplante Entrechtung des Volkes, den Stillstand der Sozialreform, die Politik der Nadelstiche und Unterdrückung berechtigter Bestrebungen des arbeitenden und werktätigen Volkes. Damit ist Eure Thätigkeit aber nicht beendet! Jetzt gilt es die Presse zu unterstützen, die Euch die Wege zum Siege geführt hat. Hier und Umgegend war es die Volksstimme. Kommt zu Hauf und

abonniert auf die Volksstimme, das Organ der sozialdemokratischen Partei.

Schließt Euch aber auch den Gewerkschaften an. Laßt den Sieg nicht nutzlos verrauschen! Immer vorwärts — nie rückwärts! Jeder sozialdemokratische Wähler in Stadt und Land muß Abonnent der Volksstimme werden. —

Parteigenossen!

Der 16. Juni war ein Ehrentag für die Partei, welcher Jahre lange Arbeit belohnte.

Jetzt handelt es sich darum, soweit unsere Kandidaten in engerer Wahl stehen, alles aufzubieten, um ihnen zum Siege zu verhelfen. Insbesondere ist es Pflicht der Genossen derjenigen Wahlkreise, für welche die Wahlthätigkeit durch den Ausgang der Wahl am 16. Juni zu Ende ist, ihre Kräfte und finanziellen Mittel den in engerer Wahl stehenden Genossen zur Verfügung zu stellen.

Die wenigen Tage bis zu den Stichwahlen müssen unter Ausbietet aller Kräfte im Interesse unserer Sache ausgenutzt werden. Das Werk vom 16. Juni muß durch einen günstigen Ausfall der engeren Wahlen einen unserer Partei würdigen Abschluß finden.

Die Genossen derjenigen Wahlkreise, in denen engere Wahlen zwischen den Kandidaten gegnerischer Parteien stattfinden, bei welchen wir die Entscheidung in der Hand haben, dürfen, gemäß den Beschlüssen des Hamburger Parteitages nur dann einem gegnerischen Kandidaten ihre Stimmen zuwenden, wenn derselbe sich bereit erklärt, für folgende Punkte im Reichstage einzutreten:

- Für Aufrechterhaltung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimes Wahlrechts in seinem jetzigen Bestand, es sei denn, daß es sich um Anträge auf Erweiterung oder größere Sicherung desselben handelt.
- Für Aufrechterhaltung des Budgetrechts des Reichstags. (Kein Septennat, Quinquennat.)
- Für Sicherung des vollen Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrechts durch Reichsgegesetz.
- Gegen die Einführung von Ausnahmegesetzen irgend einer Art und gegen die Verschärfung des bestehenden Strafrechts, soweit es sich dabei um politische Vergehen und Verbrechen handelt.
- Gegen jede Verschlechterung der bestehenden Preßgesetzgebung.
- Gegen Verneinung des stehenden Heeres oder der Marine.
- Gegen die Einführung neuer oder die Erhöhung bestehender indirekter Steuern und Zölle auf notwendige Lebens- oder Genussmittel (Bier, Tabak etc.).
- Gegen jede Aufhebung oder Einschränkung von Arbeiterschutz- oder Arbeiterversicherungs-Gesetzen oder Verordnungen, außer es handle sich um ihre Verbesserungen.

Weigert sich ein Kandidat, diese Verpflichtungen zu übernehmen, so haben die Parteigenossen unter allen Umständen strikte Stimmhaltung zu üben.

Wir bitten die Genossen, welche auf Grund des vorstehenden Parteitags-Beschlusses Abmachungen mit Gegnern für die engeren Wahlen treffen, uns davon zu unterrichten, damit die nötige Kontrolle geübt werden kann.

Parteigenossen! Noch einmal auf zum Kampf gegen die Volksfeinde, die Euch Eure Rechte nehmen wollen; gegen die Brotwucherer und Lebensmittelvertueuerer, die auf Kosten des arbeitenden Volkes ihre Taschen füllen.

Nieder mit den Junkern und Junkerengenossen! Nieder mit der Reaktion!

Berlin, den 18. Juni 1898.

Das Central-Wahlkomitee der sozialdemokratischen Partei.
F. Auer. A. Bebel. A. Gerisch. W. Pfannkuch.
Paul Singer.

Die Stichwahlen.

Die Wahlergebnisse sind erst Montag amtlich festgestellt worden. Schon jetzt aber steht es fest, daß beinahe in der

Hälfte sämtlicher Wahlkreise Stichwahlen vorzunehmen sein werden. Das ist nicht weiter überraschend und war vorauszusehen.

Schon 1893 war die Zahl der Stichwahlen Legion. Trotzdem ist von der Regierung der Termin für die Stichwahlen bereits auf nächsten Freitag anberaumt worden. Vielleicht gerade weil man die große Zahl der Stichwahlen vorausgesehen hat. Die Stichwahlen werden dem neuen Reichstage erst seine endgültige Physiognomie geben, ihnen liegt die größte Bedeutung bei, der Regierung scheint es deshalb sehr am Herzen gelegen zu haben, den Oppositionsparteien die Zeit für die Agitation so viel als möglich zu verkürzen.

Das riesige Anwachsen der Sozialdemokratie ist ja von der Regierung sicher befürchtet worden, vielleicht sogar vorausgesehen worden und die so kurz bemessene Frist bis zum Stichwahltag wird mit Erwägungen nach dieser Richtung sicher zusammenhängen. Wir haben mit den gegebenen Verhältnissen zu rechnen, sind es gewohnt mit ihnen rechnen zu müssen und haben darin glücklicherweise eine große Übung erlangt und werden durch die kurze Zeit, welche uns für die ernente Agitation noch übrig bleibt, nützlich anwenden.

Mit aller Kraft wird gearbeitet werden müssen um bei den Stichwahlen gleich große Erfolge zu erringen wie wir sie bei den Hauptwahlen errungen haben. Es ist gar nicht zu verkennen, daß die Sozialdemokratie bei den Stichwahlen einen sehr schwachen Stand haben wird. Es wird sich hier wieder einmal zeigen, daß das Wort von der „einen einzigen reaktionären Masse“ aller bürgerlichen Parteien keine Phrase ist. Unsere Siege bei der Hauptwahl, besonders aber die kolossale Stimmenzunahme in allen Teilen des Reiches, die ländlichen Bezirke nicht ausgenommen, hat die bürgerlichen Parteien mit Furcht und Schrecken erfüllt. Bis tief in den Freisinn hinein ertönt jetzt innerhalb der bürgerlichen Parteien der Ruf nach Sammlung gegen die revolutionäre staatsgefährliche Sozialdemokratie.

Graf Posadowsky, der diese „Wahlparole“ zuerst ausgegeben hatte und vor wenigen Wochen darob von einigen Freisinnblättern noch ausgehöhlt wurde, ist jetzt der Mann des Tages. Blätter, wie das Berliner Tageblatt, vertreten jetzt ganz jene Sammlungspolitik, sie jammern und winseln in allen Tonarten über die Gefahr, welche der staatlichen Ordnung von der Sozialdemokratie droht.

Man gewinnt den Eindruck, als wünschten diese Freisinnshelden ein Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokraten zurück.

Vergessen ist die Gefahr des Junker- und Pfaffenstums, vergessen sind die agrarischen und kirchlichen Uebergriffe dieser Gesellschaft. Alle diese schönen Seelen haben sich im Kampfe gegen den „alleinigen Feind“, die Sozialdemokratie, zusammengefunden.

Unsere Partei wird demnach in der Hauptsache auf ihre eigene Kraft bei den Stichwahlen angewiesen sein. Das mögen sich unsere Parteigenossen im Lande überall zum Bewußtsein bringen. Der Kampf wird schwer sein und viele Opfer erfordern. Nahezu an Hundert Stichwahlen sind wir selbst beteiligt. Der Kampf wird nicht leicht sein, aber wir können guten Mutes und hoffnungsfreudig in den Kampf ziehen. Wenn jeder seine Schuldigkeit thut, dann werden uns viele schöne Siege winken. Partey Arbeit wird auch ihr Lohn werden.

Das Verhalten der bürgerlichen Parteien kann uns natürlich in unserer Stellungnahme zu ihnen nicht beirren in denjenigen Wahlkreisen, wo wir die Entscheidung für den Ausfall der Stichwahl in der Hand haben. Die Zahl dieser Wahlkreise ist nicht eben klein und gar mancher Centrumsman und gar mancher Freisinnige wird nur auf sozialdemokratischen

Kandidaten in den Reichstag einziehen. Wir wählen diese Herren nicht um ihrer schönen Augen willen, sondern im eigenen Interesse.

Unsere Parole heißt nach wie vor: „Gegen Junkertum und Reaktion!“ —

Stichwahlen.

Sozialdemokraten und Centrum.
Ufingen - Höchst a. M. 1. Wiesbaden. Gesamtergebnis: 5380 (6591), Müch 2526 (3418).

Sozialdemokraten und Konservative.
Teltow-Neestow-Charlottenburg (10. Potsdam). Zubeil 42 691 (1893: 31 424), Vorberg 28 417 (18 487), Bernstein 11 392 (8253), Fröhlich 20 800 (7758), v. Kehler 12 322 (418), Jersplitter 355 (67). Gesamtzahl der gegnerischen Stimmen 43 476, gegen Zubeils Stimmenzahl 785 mehr.

Potsdam-Dshaveland (7. Potsdam). Schröder 11 644 (1893: 10 140), Poulk 13 379 (1893: 8 765), R 1249, A 2969, zusammen 17 877, Mudgan 5102 (1893: 6326).

Sozialdemokraten und Bund der Landwirte.
Northem-Sinbek (11. Hannover). Fischer 4 141 (3320), Harriehausen B. d. L. 3967, Jorns 3559 (6810), v. Hafe-Dhr 1845 (4193), Benzmann 789 (729).

Sozialdemokraten und Nationalliberale.
Harburg-Bytze (17. Hannover). Barer 12 097 (9055), v. d. Decken 5188 (5381), Deppen 10 107 (1893: 8 176, Bg 1489, A 163).

Durlach-Pforzheim (9. Baden). Agster 8 und Frank 2. Schwerin-Wismar (2. Mecklenburg). Groth 8 9747 (6743), Blüsing 6388 (6071), v. Biered 5391 (6723).

Erbach-Wensheim (6. Hessen). Rau 8 und Haas 2.
Sozialdemokraten und Freisinnige Parteien.
Nostok-Dobran (5. Mecklenburg-Schwerin). Herzfeld 10 837 (7304), Barth 6853 (5865), Paasche 4 259 (6281), von Dergen Reichspartei 225 (99). Der Kreis war bisher durch den Konservativen v. Buchta vertreten.

Erlangen-Fürth, 2. Mittelfranken. Segig 9 154 (6983), Weiß 4318 (5344), Bauriedel 4 125 (4231), Konrad Demokrat 1266 (2283). 30 ländliche Bezirke fehlen noch, können aber an dem Ergebnis nichts ändern.

Bürgerliche Parteien.
Friedeberg-Anderswalde. 1. Frankfurt. Stichwahl zwischen Ring 8 und Ahlwardt 2. Für Millarg 8 bis jzt 1337 (1893: 743). Einige Orte fehlen noch.

Landberg a. W. - Soldin. Bernice 8 ist nicht gewählt, sondern kommt in Stichwahl mit Schrader 2.

Ruppin-Tempin. Zwischen Dietrich 8 und Grabner 2.

Slagau. Kranke 8 und Hoffmeister 2.

Oblau-Nimptsch. Zwischen Köster 8 und Wetekamp 2, nicht mit Centrum, wie gestern berichtet.

Köslin-Rolberg. Zwischen Benoit 2 und Firzlass 8.

Stolz-Launburg. Zwischen Will 8 und Wühnenberg 2.

Danzig-Land. Zwischen Dörfler-Wolff 8 und Wall 2.

Göttingen. Dr. Esser 8 und Gög 2.

Schweinfurt. Holzappel 2 und Friedrich Bauernbund.

Forchheim. Barbed 2 und Bayer 2, nicht, wie früher gemeldet, zwischen 2 und Bauernbund.

Die Ergebnisse der Hauptwahlen.

Vorläufiges Resultat.

Definitiv gewählt sind 32 Sozialdemokraten. (Haase, Singer, Liebknecht, Stadthagen, Schoenlant, Pfannkuch, v. Elm, Frohne, Meißter, Schmidt-Frankfurt, Hoch, Mollenbuhr, v. Bollmar, Dertel, Horn, Geyer, Schippel, Auer, Stolle, Klotz, Ulrich, Bock, Förster, Schwarz, Bebel, Dieb, Metzger, Bueh, Reishaus, Wurm, Seifert, Hoffmann.) Die Genossen Hoch und der württembergische Landtags-Abgeordnete Klotz treten zum ersten Mal in den Reichstag. Pfannkuch und Schwarz haben zwar nicht in der letzten, aber in früheren Sesssionen im Reichstage geessen, alle anderen gehörten dem letzten Reichstage an. Die früher als gewählt bezeichneten Genossen Zubeil, Kaden, Kunert und Hofmann-Rudolstadt sind in Stichwahl gekommen; ihnen fehlen überall nur wenige Stimmen an der absoluten Mehrheit. Im ganzen ist unsere Partei nach den bis jetzt vorliegenden Mitteilungen an mehr als 90 Stichwahlen beteiligt. Definitiv verloren haben wir für die nächste Legislaturperiode die drei Kreise Reichsbach-Neurode, Mittweida-Limbach und Straßburg i. E., falls nicht infolge der Prüfung dieser Wahlen im Reichstage noch eine Aenderung eintritt.

Vorgeben, unter der Mitwirkung von Generalen und Stabsoffizieren eine militärische Wochenschrift gründen zu wollen, viele Leute zur Aufgabe von Geldsummen veranlaßt haben. Jetzt hat sich herausgestellt, daß Brohner überhaupt kein Lieutenant ist, sondern dem Landsturm angehört und zwar ohne Charge. — Am Mittwoch starb in Erfurt der Ober-Regierungsrat Grundmann in Folge einer eigentümlichen Krankheit, der zwar mit Mitleid entsetzt wurde, aber doch eine Vingen-entzündung veranlaßte, deren Folgen Herr Grundmann erlegen ist. — Leber einen Todtschlag wird aus Neumarkt a. M. gemeldet: Letzte Sonntag, 12. Juni, geriet der 65 Jahre alte Detonationsbau-meister Josef Viehhart von Dinsch im Wirtshause zu Gumnathen-Necken mit zwei jungen Burschen in Streit, weil er einen von ihnen aus dem Dienste entlassen hatte. Am darauffolgenden Morgen fand man die Leiche des Viehhart nahe an der nach Dinsch führenden Straße; neben ihm lagen zwei umdickte 1,5 Meter lange Pfeile. Die heute vorgenommene gerichtliche Sektion konstatierte Perforation des Schädels. Die beiden Burschen sitzen hinterm Gitter und haben ihre Unthat eingestanden. — Durch eine Feuersbrunst wurden am Freitag in Morburg bei Hamburg vier Wohnhäuser eingestürzt und drei andere Wohnhäuser beschädigt. 12 Familien sind obdachlos geworden. — Eine entsetzliche brutale That wird aus Kiel gemeldet. In der Nacht zum Freitag wurde an dem dortigen Hafenufer ein junger Mensch von zwei Männern, mit denen er in Wortwechsel geraten war, ertränkt. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — In Kappenberg bei Münster i. W. erschlug der 20jährige Wälder Biehmeyer seinen selbstlichen Vater mit einem Beile. Der Mörder wurde verhaftet.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Dienstag, 21. Juni:
 Arbeiter-Turnverein Neustadt. Übungsabende Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr im Weißen Hirschg.
 Arbeiter-Gesangverein Alte Neustadt. Übungsstunde abends 8 1/2 Uhr bei Seemann.

Marktberichte.

Magdeburg. Erbsen (gelbe zum Kochen) 14,00—22,00. Sveldebohnen (weiße) 16,00—33,00. Dinsen 18,00—44,00. Espariosoffeln 5,00—6,00. Mischstroh 3,50—4,00. Krummstroh 2,50—3,00. Heu 0,08—1,04. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel Schweinefleisch 1,20—1,40. Kalbfleisch 1,10—1,20. Hammelfleisch 1,10—1,30. Speck (geschlachtet) 1,60. Schuttler 2,00—2,40. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 30 Stück 2,40—3,20.

Achtung! Parteigenossen!
 Im Verbreitungsgebiete der Volkstimme kommt der sozialdemokratische Kandidat in folgenden Wahlkreisen in die Stichwahl. Im Wahlkreise
Calbe-Mischerleben
Schriftsteller Albert Schmidt
 mit einem nationalliberalen Kandidaten.

Wanzleben
Tischlermeister Ferdinand Gerlach
 mit einem nationalliberalen Kandidaten.

Salzstadt-Mischerleben
Maurer Albert Paul
 mit einem konservativen Kandidaten.
 Diejenigen Parteigenossen, welche am Stichwahltag, bei noch bekannt gegeben wird, zu Gunsten unserer Kandidaten in den bezeichneten Wahlkreisen wirken wollen, werden aufgefordert, sich sobald als möglich an folgenden Stellen zu melden.

Magdeburg-Alstadt: Expedition der Volkstimme, Breite Weg 127 (Eingang Schrotborserstraße); August Woffenhauer (Restaurant zur Gemütlichkeit), Kaiserstraße 57.
Vudau: „Thalia“, Dorowienstraße 14.
Sudenburg: „Berber Bierhalle“, Schöningerstraße 28.
Wilhelmstadt: „Luisenpark“, Spielgartenstraße 16.
Alte Neustadt: Frankes Restaurant Ottenbergstraße 13.
Neue Neustadt: Fr. Kellers Restaurant, Leopoldstraße 13.
 Es wird dringend ersucht, die Meldungen möglichst bald zu bewerkstelligen, damit das Wahlkomitee einen Ueberblick über die zur Verfügung stehenden Kräfte hat und für die nötigen Legitimationen sorgen kann.

Färberei u. chemische Reinigung.

Kleid zu reinigen . . von 1.50 Mk. an.
 Kleid zu färben . . . von 1.50 Mk. an.
 Anzug zu reinigen . . von 1.50 Mk. an.

Schildergasse 23 und Lödischehofstraße 17.
Leopold Bausleben.

Hausfrauen kauft nur Kaiser's Kaffee.
 Derselbe wird direkt aus den Produktionsländern importiert, in eigenen Abfüllereien nach besonderem Verfahren geröstet und in über 300 Filialen an die Konsumenten abgegeben.

Nur zu haben in
Kaiser's Kaffee-Geschäft
Magdeburg
 Alte Markt 3/4, Breiteweg 272, Magdeburg-Sudenburg Breiteweg 118.
 Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands
 im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
 Teilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft m. b. H.

Standesamt.
Magdeburg, 18. Juni.
 Aufgebote: Gärtner Ludwig Mißbrecht mit Wwe. Wilhelmine Dreimöser, geb. Endruweit, in Dejeunen. Wärschmieschlosser Gustav Kaufmann in Neustadt m. Effe Holzhausen in Thale a. H. Arbeiter Friedrich Gottlieb Wilhelm Ostwald mit Charlotte Henriette Wilhelmine Fischer in Hohen. Tischneider Gottlieb Ulrich in Rainig mit Marie Tenue hier. Gastwirt August Rettger in Grünwalde mit Wwe. Anna Klusch, geb. Bente, hier. Arbeiter Ludwig Adolf Reinecke in Schönebeck mit Anna Marie Ahrendt in Gr.-Salze.
 Eheschließungen: Serg. der Halbim. Abteil. d. 4. U. C. Schmigg in Neustadt mit Emma Viette hier. Lehrer Friedr. Brachvogel in Passetode mit Lucie Heinecke hier.
 Geburten: Friedr. L. des Comptorhaken Wilhelm Vorn. Hedwig, L. des Fabrikarbeiters Friedr. Paulkath. Friedrich, S. des Kellers Albert Ritter. Ernst, S. des Lotteriekassierers Max Kramer. Hans, S. des Arbeiters Josef Lesnal. Rudolf, S. des Eisenhüblers Gustav Dönike.
 Todesfälle: Hans, S. des Arbeiters Simon Szuba, 2 J. 6 M. 10 T. Viktor Blume, Gymnasiast, 17 J. 5 M. 4 T. Marianne Döring, unverehlt, 36 J. 7 M. 28 T. Sophie, L. des Lehrers Theodor Henze, 10 M. 10 T. Frieda, unehel., 2 J. 24 T. Katharine, geb. Blume, Ww. des Dekanoms Heinrich Körtge, 75 J. 4 M. 19 T.
 Totgeburt: Ein S., unehel.
Sudenburg, 18. Juni.
 Eheschließungen: Fabrikbesitzer Friedrich Gust. Ferdin. Köhler in Rosdorf mit Manni Margarete Wendel hier. Heizer Friedrich Gottfr. August Abel mit Witwe Heije, Helena Juliana geb. Fährte hier.
 Geburten: Elisabeth, L. des Hauswärters Karl Wölke. Brunhilde, unehel. Frieda, L. des Bautechn. Max Heinrich.
Vudau, 18. Juni.
 Aufgebote: Barbier und Friseur Karl Otto Hast mit Ernestine Amalie Emma Fechner hier. Tischler Andr. Gustav Otto Mih mit Frieda Helene Auguste Gildenpennig in Bärhen.
 Eheschließungen: Schlosser Otto Fern. Kreuz mit Emma Friederike Marie Nieseler hier. Klempner Hermann Max Fabian mit Anna Auguste Werner hier.
 Geburt: Rosa, L. des Eisendrehers Alfred Bohne.
 Todesfall: Witwe Luise Legge geb. Dietrich, 64 J. 6 M. 11 T.
 Totgeburt: Ein Sohn des Arbeiters Stanislaus Machay.
Neustadt, 18. Juni.
 Aufgebote: Schlosser Karl Hermann Schmidt mit Marie Sophie Schmidt. Wärschmieschlosser Gustav Adolf Deeseberg mit Anna Marie Luise Schrader.
 Eheschließungen: Kalligraph Max Stoyge mit Selma Schulz.
 Geburten: Emma, L. des Tischlers Karl Kufche. Wolfgang, S. des Buchh. Rob. Haas. Ernst, S. des Arb. Ferdin. Kreimann. Max Josef, unehelich. Alma, L. des Eisendrehers Robert Juhl. Ernst, S. des Schmieds Otto Schierich.
 Todesfälle: Hedwig, L. des Arb. Friedrich Schulz, 3 M. 3 T. Selma, L. des Eisenbahnarbeiters Heinrich Kunkel, 8 T. Witwe Händke, Karoline geb. L., 71 J. 9 M. 3 T.
Burg, 17. Juni.
 Geburten: L. des Arbeiters Karl Humann. L. des Schuhmachers Richard Wels.
 Todesfälle: Friederike, geb. Fingelberg, Ehefrau des Arbeiters Friedr. Brellwitz, 56 J. 4 M. 3 T. Paul, S. des Tischlers Karl Strud, 2 M. 15 T.
 Vom 18. Juni.
 Eheschließungen: Schuhmacher Friedrich Karl Hermann Baente mit Anna Wilhelmine Stagger hier. Schriftsetzer Franz Wilsch Buchmann in Magdeburg mit Clara Vethge hier.
 Geburten: S. des Fleischermeisters Adolf Heine. L. des Tischlers Julius Schenkuleit. S. des Schuhmachers Albert Pennighaus.
 Todesfall: Willy, S. des Schuhmachers Wilhelm Schulz, 2 J. 8 M.
 Hierzu 1 Beilage.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren
 reelle Arbeit, empfiehlt
C. Dittmar, Tischlermeister
 Tischlerknauststraße 26. 3-19

Gesucht werden:
 Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-Klosterstraße 15/16): Schneider, Schuhmacher, Stiefmacher, Tischler, Klempner, Tapetier, Drechsler auf Dampftrieb, Schmiede und 1 Gelbleger auf Montage nach außerhalb, Reisegeld wird vergütet. An einer Landes-Feil- und Pflog-Anstalt werden Wärter und Wärterinnen mit guten Kenntnissen im Alter von 22—28 Jahren, für Wärter mit einem Anfangsgehalt von 360 Mark, steigend bis 913 Mark und freier Verpflegung, für Wärterinnen mit einem Anfangsgehalt von 210 Mark, steigend bis 600 Mark bei freier Verpflegung gesucht. Nach 5 resp. 10 Jahren idelloser Führung steht den Wärtern eine einmalige Lämie von 300 Mark bzw. Ruhegehalt, den Wärterinnen eine solche von 250 Mark bzw. Ruhegehalt in Aussicht. Einzuwenden sind: Lebenslauf und Photographie nebst Führungsattest. Zu melden im Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs, Klein-Klosterstraße 15/16.
 Der Geschäftsführer.

* **Arbeitsburche** für Dachdecker.
 Taßlochberg 7, H., p.

* Eine **Worrichterin** wird gesucht
 Burg, Graubenstraße 2.

Es suchen Stellung:
 Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Klein-Klosterstraße 15/16): Schlosser, Dreher, Mechaniker, Bäcker, Lötzer, Formner, Buchbinder, Steindrucker, Wärschmieschlosser, Metzger und Arbeiter für jede Arbeit.

* **Wenigstehende Frau** sucht Stellung bei w. Herrn od. Dame. Gest. Dff. A. B. 113.

Freitag, den 17. Juni, abends zwischen 1/6 und 1/7 Uhr ist eine goldene **Darstellung** auf dem Wege nach Vudau, Marienstraße 10, vom Kirchhof Leipzigerstraße aus verloren gegangen. Gegen hohe Belohnung abzugeben.
Chr. Friemann.
 Vor Ankauf wird gewarnt.

* **Ftbl. Logis** für 2 Herren zu vermieten.
 Gartenstraße 7, v., II. links.

* **Anständige Schlafstelle** für 2 Herren.
 Wärschmieschlosserstr. 3, Hof, II. links Frau Schmidt.

* **Rüchzenzettel** des Le. verinnen- und Damenheims,
 Breiteweg 82, 1 Zr.

Dienstag: Kartoffelsuppe, Spinat mit Spiegeleier.
 Mittwoch: Frühlingsuppe, Leber mit Kartoffelbrö.
 Donnerstag: Bierkaffee, Polnische Hase, Salzkartoffeln.
 Freitag: Erbsensuppe, gepickter Hecht und Salzkartoffeln.
 Sonnabend: Nudelsuppe, Lungenhackee und Salzkartoffeln.

Beste und billigste Bezugsquelle!
 Fertige Garderoben
 für Herren und Knaben
 in bester Ausführung u. reichhaltigster Auswahl.
Julius Lange.

Große Särge von 17 Mt., kleine von 1,75 Mt. an
 stets vorrätig. Theodor Lange, Burg, Große Hof 18. 810

Rüchzenzettel der Magdeburger Volkshäuser
 Gr. Marktstr. 2 und Schindlstr. 61

Dienstag: Linsenuppe mit Rindfleisch.
 Mittwoch: Mohrrüben mit Schweinefleisch.
 Donnerstag: Weiße Bohnenuppe mit Hammelfleisch.
 Freitag: Brauntöhl mit Salzkartoffeln und Würstchen.
 Sonnabend: Reisuppe mit Rindfleisch.

künstl. Zähne, Gebisse u.
 Zahnziehen, Plombieren etc. schmerzlos
 Magdeburg, Breiteweg 209/210, n. Hauptp.
 Anerk. billigste Preise. — P. Scholze.

Walhalla-Theater.
 780 Täglich Künstler-Spezialitäten-Vorstellungen.

Viktoria-Theater.
 Dienstag, den 21. Juni:
 Korrektes Doppel-Gastspiel: Albert Bozenhard und Karli Hüder.
Zwei glückliche Tage.
 Schwank in 4 Akten von Kadelburg und Schönbau.
 Fest Freijünger — Albert Bozenhard. Gertrud Witte — Karli Hüder.

Mittwoch, den 22. Juni:
 Die fünfte Schwadron.

Nieder mit den Nationalliberalen!

Zu den Stichwahlen in Calbe-Mischerleben, Wanzleben und Halberstadt-Discherleben.

Wähler, Ihr habt am 16. Juni eine Schlacht geschlagen gegen Brotvertuerung und Reaktion, gegen Knechtschaft und Unterdrückung. Die Mehrheit von Euch hat über die Nationalliberalen den Stab gebrochen. Der größte Teil dieser Mehrheit wählte sozialdemokratisch. Trotzdem die Sache des Volkes in vorgenannten Kreisen mehrere Tausend neue Freunde gewann, hat unser Anlauf den Feind noch nicht ganz zu Boden gestreckt. Der erste Streich, der den Feind schwer ins Gesicht traf, fiel am 16. Juni. Es ist noch eine Stichwahl nötig, die Klarheit schaffen muß zwischen dem Volke und seinem nationalliberalen Feinde. Am Tage der Stichwahl muß der zweite entscheidende Schlag fallen! Wähler rüstet Euch zum zweiten Ringen, bleibt mannhaft, standhaft und rührig. Auch wer bisher abseits unserer Reihen stand, denke daran, daß nationalliberal wählen, sein Volk, dessen Wohlfahrt und dessen Rechte verraten heißt. Darum auf, Ihr Tausende in Stadt und Land, die Ihr Recht und Freiheit liebt, die Ihr keinen Getreidewucher wollt, die Ihr Euer Wahlrecht verteidigt und die Ihr keinen Nationalliberalen mögt. Auf zum Kampf rufen wir Euch allen zu. Auf zum Kampf und auf zum Sieg!

Kandidaten der sozialdemokratischen Partei:

Schriftsteller Albert Schmidt - Magdeburg.

Wahlkreis: Calbe-Mischerleben.

Tischler Ferdinand Gerlach - Halberstadt.

Wahlkreis: Wanzleben.

Maurer Wilhelm Paul - Hannover.

Wahlkreis: Halberstadt-Discherleben.

In allen drei Wahlkreisen kann die Sozialdemokratie siegen, wenn mit allen Kräften in die Agitation getreten und die Landbevölkerung von Magdeburg aus unterstützt wird.

Zur Wahlbewegung.

Der glänzende Sieg unserer Genossen in Hamburg und Altona veranlaßt die Hamburger Nachrichten, von neuem den Ruf nach einem **Ausnahmsgesetz** und nach einer **Änderung des Wahlrechts** ertönen zu lassen. Das Bismarck-Neptil ist wenigstens offen, es gesteht ein, daß, selbst wenn das Drittel der eingeschriebenen Wähler, das sich der Abstimmung enthalten hat, für bürgerliche Kandidaten eingetreten wäre, doch der Sozialdemokratie der Sieg nicht streitig gemacht werden könnte, und es verlangt deshalb, daß man die Sozialdemokratie nicht nur mit Worten, sondern mit **Thaten** bekämpfen solle, denn sonst werde man es noch am eigenen Leibe erfahren, welche Folgen die jetzige Methode des Kampfes gegen den Umsturz für Deutschland im allgemeinen und für Hamburg im speziellen haben wird. Da es nun nach Ansicht der Gewaltpolitiker in absehbarer Zeit nicht gelingen wird, für Hamburg „eine feiner würdige Vertretung im Reichstag durchzusetzen, so fordern sie eine Änderung des Wahlrechts im dem Sinne, daß die öffentliche Abstimmung an die Stelle der jetzigen geheimen tritt, die Altersgrenze für Ausübung des aktiven Wahlrechts hinausgesetzt und längerer Aufenthalt im Wahlkreise zum Erfordernis der Wahlberechtigung gemacht wird. Auf andere Weise sehen wir nicht ein, wie es möglich sein sollte, Hamburg den Sozialisten wieder zu entreißen, zumal kein Gesetz mehr vorhanden ist, das die sozialdemokratische Agitation dem Volksbewußtsein als etwas Staatsgefährliches und Strafbares stigmatisiert.“ Die Hamburger Nachrichten haben also wirklich nichts dazu gelernt, denn daß man mit solchen Bismarckschen Gewaltmitteln eine geistige Bewegung nicht eindämmen kann, das sollten doch nun nachgerade auch die Dummsten erkannt haben. Und der 16. Juni hat gezeigt, wie das Volk über die Volksentscheider urteilt. Und die zweite Lektion wird am Tage der Stichwahl gegeben. —

Die Niederlage der Regierung.

Nach den bekannt gegebenen Wahlergebnissen ist die Sozialdemokratie die weitaus größte Partei in Deutschland nach wie vor, und in höherem Maße als zuvor. An dieser Tatsache ist nicht zu rütteln. Diese Tatsache bedeutet aber eine klägliche Niederlage der Reichsregierung, die, unfähig, sich der Funke zu erwehren, diesen zu Liebe die Verpöchtung der ihnen aus guten Gründen besonders verhassten Sozialdemokraten zur Wahlparole gemacht hat. Wohlher, diese Wahlparole ist an der eisernen Disziplin und dem zornigen Kampfesmut der deutschen Sozialdemokratie elend zu Schanden geworden, und gleich den geschlagenen Parteien, denen sie Liebesdienste erweisen wollte, ist auch die Regierung geschlagen. Wir haben jedoch nicht die geringste

Gewähr, daß die herrschende Klasse sich ihrer gegenwärtigen Politik entschlagen und eine mehr volksförmliche entfallen wird.

Der Gipfelpunkt überschritten.

Es wurde leithin Mode, davon zu sprechen, daß die Sozialdemokratie ihren „Gipfelpunkt überschritten“ habe. Die Abstimmung am 16. Juni hat gezeigt, daß die Sozialdemokratie nur einen Gipfelpunkt kennt — den, hinter dem sich das freie Land des Sozialismus verbreitet. So lange ist die Ausdehnung der Sozialdemokratie ebenso grenzenlos, wie grenzenlos die kapitalistische Ausbeutung ist. —

Wipke für die Stichwahl.

Volkszeitung.

Für jeden wirklich freisinnigen Mann giebt es nur eine Erkenntnis aus der Situation heraus: die Notwendigkeit der Fortsetzung des Kampfes gegen die Reaktion **an der Seite der Sozialdemokratie**. Auch die Sozialdemokratie verschließt sich dieser eisernen Notwendigkeit nicht. Sie wird überall die freisinnigen Kandidaten gegen die Reaktion unterstützen.

Wo Freisinn und Sozialdemokratie untereinander in Stichwahl stehen, mögen sie den Kampf ehrlich und tapfer ausfechten. Wo aber einer der beiden Teile gegen die Reaktion engagiert ist, da heißt es **Schulter an Schulter kämpfen**, damit den reaktionären Parteien, unter welchem Sondernamen sie auch ihr politisches Gewerbe der Volksverdummung und Volksnebelung betreiben, die wohlverdiente Züchtigung zu Teil werde. —

Es stehen im Verbreitungsbezirke der Volksstimme in Stichwahl die Wahlkreise

Wanzleben,
Calbe-Mischerleben,
Halberstadt-Discherleben.

Nach der Stichwahl wird festzustellen sein, inwieweit die Freisinnigen die Sozialdemokraten gegen die Reaktion unterstützen haben.

Nieder mit der Reaktion.

Aus den Wahlkreisen.

Magdeburg.

Im Schönebecker Tageblatt lesen wir: „Die Magdeburger Volksstimme feierte gestern ihre Anhänger in Magdeburg durch folgende blöden Worte an: Die Nationalliberalen haben bereits Regimentsmusik bestellt. — die Wirte haben große Sendungen Champagner erhalten — alles für den Sieg Zuckersüß. Leider findet dergleichen Zeug ein zahlreiches gläubiges Publikum!“ Der Redaktion des Schönebecker Tageblatt geben wir anheim, an geeigneter Stelle nachzufragen: 1. Weshalb am 15. Juni, abends 1/9 Uhr das Musikcorps des 26. Infanterie-Regiments am Stadthaus (in der Nähe des Kommerzienrats-Buchwerdt) aufgestellt war, und 2. weshalb nach dem

Bekanntwerden des Wahlergebnisses das Musikcorps plötzlich verschwand. Das Tageblatt kann ja dann selbst über „dergleichen Zeug“, das „ein zahlreiches gläubiges Publikum“ gefunden haben soll, nachdenken. —

Die Sache auch will entdeckt haben, daß „die Sozialdemokratie Magdeburgs im letzten Augenblicke eine geradezu unheimliche Thätigkeit entwickelt hat“. Stimmt! Unsere Redakteure haben z. B. in zwei Nächten anderthalb Stunden Schlaf gehabt. Nicht viel besser erging es den übrigen thätigen Genossen. Macht es uns nach. —

Vor der Wahl: Dr. Lindström kommt in die Stichwahl, das haben wir gestern freudigstehend von vielen Genossen genossen gehört und die Gegner machten dazu trübselige Gesichter, sie glauben daran. Freunde macht das wahr! Mit uns das Recht, mit uns der Sieg!

Nach der Wahl: Die Deutsch-soziale Reformpartei hat zwar mit 822 Stimmen Zuwachs prozentual den größten Erfolg aufzuweisen, nichts desto weniger verhehlen wir keinen Augenblick, daß unsere Erwartungen schwer getäuscht sind. Da wir uns selbst nicht irgend welchen großen Hoffnungen hingeeben, sondern im Gegenteil vor übermäßigen Erwartungen gewarnt hatten, kann bei uns auch von keiner großen Enttäuschung die Rede sein mit Ausnahme des Umstandes, daß wir den Freisinn noch nicht untergekrigt haben. (Sache auch.)

Wanzleben.

Eine Konferenz der Nationalliberalen, Konservativen, Antisemiten und Freisinnigen ist geplant, wegen Abfassung eines gemeinsamen Aufrufs zur Unterstützung der Kandidatur des Herrn Pethgenstadt. Wird ein klägliches Aufruf werden. Die Sozialdemokraten sind jedoch auf Posten. Die Agitation ist sogleich wieder aufgenommen worden. —

Es war voranzuziehen, daß der Wahlkampf am schärfsten sich in Seehausen abspielen würde. Seit Jahren sind die von den Unternehmern abhängigen Arbeiter gegen die Sozialdemokratie in der unerhörtesten Weise ausgebeutet worden. Wir haben schon früher mitgeteilt, daß unerblickt die Anwendung roher Mittel empfohlen worden und mit denselben auch operiert worden ist. Was sich jedoch am letzten Wahltage ereignete, übersteigt das Dagewesene. Am genannten Tage beschuldigte Genosse Göde dieselbe die Kontrolle auszuführen. Dies wurde ihm nicht gestattet. Ein Wort gab das andere. Von gegnerischer Seite gereizt, blieb Göde trotzdem ruhig und gelassen. Wie es kam, wer weiß es. Auf einmal härmten auf Göde nach Schnaps und Bier drücker Arbeiter ein und drängten ihn mit Gewalt aus dem Lokale, ihn dabei blutig schlagend. Diese brutale Handlung wurde keineswegs unterbrochen. Im Gegenteil: Rufe, wie: „Schlagt den Hund tot!“ wurden hörbar. So kämpft die Ordnungstypen in Seehausen. Pü!

Calbe-Mischerleben.

Schlag auf Schlag! Freitag abend wurde das endgültige Resultat der Hauptwahl bekannt. Sonnabend wurden Flugschriften und Stimmzettel hergestellt und Sonntag früh im ganzen Kreise 40000 Flugblätter und ebenso viel Stimmzettel verbreitet. Ueberall wurden unsere Genossen freudig aufgenommen. Ueberall herrschte großer Jubel über den Ausfall der Wahl — eine Stichwahl war in das Auge gefaßt. —

Die Nationalliberalen sind ganz bestürzt ob der gewaltigen Niederlage ihres Kandidaten. Auf die Stichwahl ist die Hoffnung gesetzt. Klüßig betrielt sie um die Unterstützung der Antijemiten, deren Führer als „Christusgehalt“ im Kreise herumgelaufen sein soll, sowie der freisinnigen Volkspartei, deren Führer man „Parteiwerber“ titulierte und als lächerlich, ... charakterisierte. Jetzt bereut man diese Pöbeleien, hatte man doch geglaubt, auf die Hilfe dieser Parteien

